

dass man hier vielleicht eine derartige zukünftige Verlängerung von vorne herein im Auge gehabt habe. Ist aber unser Mithraeum hergestellt worden, so ist die Annahme fast unausweichlich, dass man den überirdischen Pronaos und dessen Verbindung mit der Cella neu zu bauen hatte, die ja der Zerstörung zunächst ausgesetzt gewesen waren. Dass in diesem Falle ein grosser Vorraum vor dem eigentlichen Heiligthum, der Cella, angelegt wurde, ist begreiflich: das musste schon erforderlich erscheinen, um den Kaisern die Theilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit auf bequeme Art zu ermöglichen, etwa auch um ein Denkmal der Erneuerung, wie die besprochene Basis, aufzustellen.

Es wird aber auch drittens durch die von Dell constatirten Fundumstände mit Sicherheit bewiesen, dass wenigstens ein Theil des Pronaos neugebaut war. Die oben S. 193 beschriebenen Thongefässe haben sich unter dessen Westmauer, nahe dem Anschluss an die Südmauer, und zwar in einer solchen Stellung gefunden, wie sie der Zugehörigkeit zu einem Heiligthum der gewöhnlichen Form mit der aufgedeckten Cella entspricht. Man hat also die Gefässe nicht beachtet, etwa weil sie bei der Zerstörung des ursprünglichen Pronaos mit Schutt bedeckt waren, und die neue Mauer über sie hinweggeführt. [Wie ich nachträglich von Dell erfahre, hat er an dieser Stelle das Ende der alten Südmauer des Pronaos constatirt, deren Richtung von der späteren Mauer etwas abweicht. Danach befanden sich diese Gefässe im alten Pronaos an der Südostecke, vgl. den Situationsplan oben S. 171 *s. u.*]

Vielleicht wird auch bei der Annahme einer Herstellung mehreres Auffallende am Cultbild weniger befremdlich. Von der auf der Leiste stehenden Inschrift sind Anfang und Schluss *T. Fl(avius) Viator* und *fec(it)* klar, aber die dazwischen stehenden oben beschädigten Buchstaben *OND I* sind zunächst unverständlich.¹⁾ Auch weichen sie merklich von der übrigen Inschrift ab; sie sind weniger tief eingegraben und schmaler (das O ist hier 0.075 m breit, das vorstehende 0.095) und während die Schrift sonst weit auseinander steht, sind sie gedrängt und zum Theil ligiert. Ich zweifle nicht, dass die Inschrift anfangs nur *T. Fl. Viator fec.* war, deren beide Theile auf dem zu beiden Seiten des Mithraskopfes verfügbaren Raum symmetrisch vertheilt waren, das *T. Fl. Viator* so, dass der Zwischenraum zwischen dem Anfang und dem die Wolken bezeichnenden Relief etwa ebenso gross ist, 0.31 m,

¹⁾ Im Supplementband des Corpus, der noch nicht ausgegeben ist, ist die Ergänzung [*c]ondit(orium)* vorgeschlagen, aber eine wiederholte Betrachtung hat ge.e.m.t., dass vor dem O kein Buchstabe verloren ist und dass nachher ND I stand, nicht ND T. Zudem ist unbelegt und wenig glaublich, dass ein Heiligthum des Sonnengottes *conditorium* heissen konnte.